

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Hermann Boerhaavs, weil. berühmten Professors der
Artzneygelahrtheit zu Leiden, Anfangsgründe der Chymie**

Boerhaave, Herman

Berlin, 1762

CXXVI

[urn:nbn:de:bsz:31-96254](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-96254)

Der hundert und sechs und zwanzigste Proceß.

Ein flüchtiges öligtes Saltz ohne Zeit-Verlust
zu bereiten.

Zubereitung.

1. Man nimmet Weinstein-Saltz einen Theil, Salmiac drey Theile, klein gestoffener Gewürke zwölf Theile, rectificirten Spiritus Vini 36 Theile, vermischet alles in einer Whiole, und schüttelt es lange durch einander, so wird das ausgetriebene alcalinische Saltz ins oben stehende Alcohol gehen, das Wasser aber sich in die Salze ziehen, und zugleich werden auch besagte Salze und Spiritus die Oele aus den hinzugehanen Gewürzen heraus bringen und in sich nehmen. Das gesuchte Saltz ist die gleich oben schwimmende Flüssigkeit, wie der berühmte le Mort anmercket.

2. Man nimmet Weinstein-Saltz drey Theile, Salmiac aber neun Theile, thut beydes zusammen in einem Kolben, in welchem zuvor ein Theil von einem destillirten aromatischen Oele befindlich ist, hierauf treibet man über einem weiten Helm mit ganz gelindem Feuer, nur so, daß das Saltz in die Höhe steigt, dergleichen Feuer erhält man und sublimiret so lange, als noch etwas Saltz über sich gehet. Hierbey muß ein reines trockenens doch kaltes Glas zur Hand seyn, welches mit einem gläsernen eingeriebenen Stöpsel wohl kan verwahret und zugemacht werden. Wenn darauf der Helm abgenommen, so krazet man das in die Höhe gestiegene Saltz mit einem krummen Eisen los, stößet selbiges auf einem Papier oder gläsernen Teller etwas in Stücken, und thut es alsdenn geschwinde in das Glas, zur Verwahrung. Es ist das selbe ein flüchtiges, öligtes, seifigtes Saltz, welches die Natur des hinzu gethanen Oels beisset. Heut zu Tage wird es in Engeland stark wider die Anfälle von Mutter-Beschwerden gebrauchet ꝛc.

Der

Der Nutzen.

Dieses ist also die chymische Historie solcher flüchtigen öligen Salze, welche zwar auf verschiedene Art bereitet werden, jedoch in der Wirkung fast einerley sind: Es rühret selbige von dieser flüchtigen Seife, von den Spiritibus des Alcoholis und von dem Spiritu Rectore, die zugleich mit einander vereinigt worden, her. Auf diesen, als den vornehmsten Arzneyen, beruhete in ganz Europa fast alles, nachdem der berühmte Sylvius seine medicinische Praxis An. 1671, Oero Tachenius sein Büchlein de Morborum Principe, Bontekoejus aber seine Schriften ans Licht treten lassen. Allein es haben diese Arzneyen in Entzündungen, in solchen Krankheiten, da die Säfte von einander gelöst und faul sind, wo scorbutische alcalinische Feuchtigkeiten anzutreffen, ferner bey Schwind- oder Lungenflüchtigen und Ausgezehrten, deren Körper fast ganz zerfließen, zuweilen den größten und unzuersetzenden Schaden angerichtet. Die Medici sind daher ernstlich zu erinnern, damit sie nicht zugeben, daß Männer von schwacher Natur, insonderheit schwache Frauens-Personen, sehr oft solche Salze durch die Nasen an sich ziehen, und sich selbiger, um daran zu riechen, bedienen, indem dadurch die Nerven in der mit Noß überzogenen Haut der Nasen, (*Membrana mucosa Schneideri*) und andere, verdorben werden, und die zarten Puls-Adern der Nasen und Lungen zum Bluten reizen, wozu sie ohnehin sehr geneigt, weil solches allezeit gefährlich und zuweilen tödtlich ist. Nachdem also dieses zu Ende gebracht, so glaube, daß ich die wahre chymische Zergliederung der Theile der Animalien gewiesen, ingleichen auch gezeigt habe, wie die geschiedenen Theile wiederum auf mancherley Weise zum Nutzen, sowohl in der Chymie, als auch in der Medicin, zusammen zu setzen. Und hieraus erhellet, daß aus der Säulnß und aus dem, was faul worden, folgendes könne hergeleitet werden. 1. Ein etwas stinckender, flüchtiger, zarter, mit Wasser vermischter Spiritus, der sich sehr schwer von dem Wasser bringen läset. 2. Ein Wasser, welches wegen seiner Reinigkeit einem elementellen Wasser ziemlich gleich kommt, ausser nur, daß es den Spiritum schwerlich jemahls kan fahren lassen. 3. Ein alcalinisches flüchtiges Salk. 4. Ein zartes und flüchtiges Del. 5. Ein dickeres Del. 6. Eine Erde, die bey allen einerley ist. 7. E-

nen Phosphorum, und in selbigem ein starkes und Schweres Acidum. 8. Ein Meer- oder Küchen-Salz, wenn nemlich selbiges in Speise und Trauch genossen worden, sonst trift man es nicht hiebey an. Ferner ist auch klar, daß diese heraus gebrachten auf alle Weise gereinigten, abgeforderten, zur höchsten Vollkommenheit gebrachten und nachmahls wieder zusammen gesetzten Dinge, auf keine Art die ehemahlige Gestalt und Kräfte wieder bekommen, sondern zu einem neuen Körper werden, dessen gleichen man schwerlich in der Natur finden wird. Was ist also Wunder, daß alle Theile der Animalien, die durch die Fäulung flüchtig werden, in der Luft verrauchen, oder sich in die Erde wiederum setzen? und daß dasjenige, was davon in die Luft gegangen, sodann mit dem Regen, Nebel, Thau, Hagel, Schnee, wieder auf die Erde falle, und mit selbiger vermische werde? Was ist auch weiter Wunder, daß daraus Elemente der Vegetabilien entstehen, welche durch die aus dem Saamen herrührende Kraft in ihre alte Art und Natur können verändert werden, und also hinlänglich seyn, die erschöpften Kräfte der Erden zu ersetzen, dem Vieh sein Futter darzureichen, welches, vermittelst dessen Kraft zur Erhaltung seines Körpers angewandt wird? Gewiß, so viel die Erde verliethret, indem sie den Thieren und Gewächsen ihre Nahrung giebet, so viel erhält sie auch wiederum von den zernichteten und faul gewordenen Thieren und Gewächsen.

Der hundert und sieben und zwanzigste Proceß.

Einige Begebenheiten (Phänomene) die sich mit dem Blut und dessen wässerigten Theil mit Luft, Wasser, Feuer, sauren alcalinischen und mittleren Salzen, Spiritibus, Oelen und Seifen zutragen und ereignen.

Zubereitung.

1. In derjenigen Luft, welche von 32. bis 34. Grad erhitzt ist, gehet ein gesundes Blut in einen Kuchen zusammen; sondert sich in den wässerigten und rothen dicken Theil, wird
wiederum